

werden. Johann Samuel Unger war 1784 bis 1808 Reviergeschworener. Im Jahr 1787 war er für die auswärtige Revierabteilung II (Süd) des Freiburger Reviers zuständig. Dieser ist das Bergbaugesbiet um Frauenstein zuzurechnen. Der ausgegrabene Fundstein ist um 1975 in einer bergbaulichen Ödlandfläche in der Nähe des ehemaligen Huthauses von Friedrich Christoph Erbstolln bei Reichenau geborgen worden. Er hat seit 1998 in der Stadtgeschichts-Abteilung des „Gottfried-Silbermann-Museums“ in Frauenstein neben anderen Exponaten zur Bergbaugeschichte in der Umgebung dieser Stadt einen würdigen Platz gefunden. Von den mehreren hundert Fundsteinen, die ursprünglich in Sachsen existiert haben müssen und in den Bergbelehnbüchern dokumentiert sind, existieren offen-

sichtlich nur noch sehr wenige. Einer davon ist der Beschriebene. Erfreulicherweise ist außerdem in der Umgebung von Frauenstein an der sogenannten Scheibe noch ein sehr gut erhaltener Fundstein an seinem Originalstandort vorhanden⁵. Er konnte von uns der Eigenlehner Zeche „Goldene Scheibe“ zugeordnet werden, wo der Geschworene Hensel im Jahre 1792 den „Aaron-Stehenden“ über Tage durch diesen Fundstein verstuft, sprich gekennzeichnet hatte.

Wir würden uns sehr freuen, wenn uns Hinweise zu Standorten weiterer Fundsteine im Erzgebirge mitgeteilt werden könnten.

Kontaktadresse: Stephan Adlung,
Huthaus „Segen Gottes“,
Himmelfahrtsgasse 11,
09599 Freiberg; E-Mail: adlung@gmx.de

Quellen:

1 SächsBergA, Bestand 40010-1, Nr. 4421 Bergbelehnbuch 1785-1801, Bl.108a.

2 Dieses bergmännische Längenmaß hatte damals im Freiburger Bergamtsrevier eine Länge von 1,9616 m. Die Länge des Berglächters schwankte in den anderen erzgebirgischen Revieren etwas über 1,98 m. 1830 ist im sächsischen Bergbau das Lachter einheitlich auf exakt 2,0 m festgelegt worden (siehe: Schmidt, M.: Über die Entwicklung der Markscheidekunst ... in Sachsen.- in: Jb. f. d. Berg- und Hüttenwesen im Kgr. Sachsen auf das Jahr 1889, hier: S. 3-6).

3 Köhler, A.W.: Anleitung zu den Rechten und der Verfassung bey dem Bergbaue im Königreich Sachsen, 2. Aufl., Freiberg 1824, S. 155.

4 Adlung, St.: Markscheiderische Tafeln und Inschriften im sächsischen Erzbergbau.- In: Akten und Berichte vom sächsischen Bergbau, Heft 22, Kleinvoigtsberg 1999, S. 10.

5 Freundliche Mitteilung von Holger Lausch, Halsbrücke.